

Ein moderner Ladenumbau

Die Firma Uhren-Techel in Darmstadt hat durch ihren Ladenumbau eine äußerst moderne, gediegene, ganz dem Stil eines Fachgeschäftes entsprechende Fassade geschaffen. Das vom Großvater des jetzigen Inhabers gegründete Geschäft genügte nicht mehr den neuzeitlichen Ansprüchen. Die nun geschaffene schlichte Vornehmheit ist es, die einem Uhrengeschäft und seiner Eigenart als Empfehlung dienen soll. Berufskamerad Techel hat seinem Geschäft aber nicht nur äußerlich und räumlich das rechte Aussehen gegeben. Jedes Ding ist auf den gleichen Geschmack abgestimmt, was notwendigerweise beim Kunden einen starken, dem Geschäft dienlichen Gesamteindruck vom Stilempfinden und Geschmack des Inhabers auslöst.

Auch hier sieht man wieder: es kommt nicht auf den Umbau als solchen, sondern auf das „Wie“ und damit auf die persönliche Note an. Bei keinem Artikel ist sie unentbehrlicher als bei dem Verkaufsobjekt des Uhren- und Goldwarengeschäftes. Gemeinschaftsarbeit ist



E i n s t

J e t z t



Aufn.: Privat

gerade hier von Nutzen. Wir wollen die falsche Scheu ablegen, die es oft unmöglich machte, aus dem Geschäft der „Konkurrenz“ zu lernen. Berufskameradschaft kennt keine „Konkurrenten“, dafür aber den ehrlichen Wettstreit, bei dem durch die Vielfalt der Ideen oft die persönliche Initiative erst richtig geweckt und gefördert wird.

Der Umbau des Berufskameraden Techel ist vorbildlich und wird manchem eine Anregung sein.

D — ch.

Wochenschau der „U“-Kunst

Meldepflicht und Veräußerungsbeschränkungen für Edelsteine

Die Reichsstelle für Waren verschiedener Art sah in einer Anordnung vom 29. Januar 1940 für Gewerbetreibende, die gewerbsmäßig mit rohen und geschliffenen Diamanten — diesen sind natürliche rohe und geschliffene echte Rubine, Saphire, Smaragde, echte Perlen usw. gleichgestellt — handeln, eine Meldepflicht und Veräußerungsbeschränkung vor. Nach § 3 der Anordnung durften rohe und geschliffene Diamanten für Schmuckstücke usw. nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Waren verschiedener Art veräußert werden. Mit der Anordnung vom 12. Oktober 1940 hat die Reichsstelle für Waren verschiedener Art sowohl die Meldepflicht als auch die Veräußerungsbeschränkung für Edelsteine, Halbedelsteine und echte Perlen mit Wirkung vom 15. Oktober 1940 aufgehoben.

Verkaufsstellen für Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder

In dem Runderlaß vom 4. Oktober 1940 gibt der Reichswirtschaftsminister nochmals Aufklärung über die Zulassung von Verkaufsstellen für Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder. Es wird dort unter anderem gesagt:

„Zur Zeit ist die Neuerrichtung von Verkaufsstellen für Orden, Ehrenzeichen und Ordensbänder gesperrt. Die Zulassungsstellen werden angewiesen, die Sperre mit größter Strenge zu handhaben.“

Die Anträge auf Zulassung zum Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern bearbeiten in Preußen die Regierungspräsidenten, in den übrigen Ländern die Landes-Zentralbehörden.

Neben der Genehmigung zum Vertrieb von Orden, Ehrenzeichen und Ordensbändern ist stets noch die nach dem Einzelhandelsschutzgesetz erforderliche Zulassung zum Handel schlechthin zu erwirken.

Mahnspesen und Preisstop

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem Erlaß an die Fachgruppe Auskunfts- und Inkassogewerbe über die Preisbildung folgendes gesagt:

„Gemäß den Vorschriften der Preisstopverordnungen dürfen die Vergütung für die Ermittlung der Anschrift eines Schuldners, die Erfolgsvergütung und die dem Schuldner zu berechnenden Mahnspesen nicht höher sein, als diese am Stichtag (Altreich: 17. Oktober 1936; Ostmark: 17. März 1938; Sudetengau: 3. Mai 1939; Memel: 1. Juni 1939 usw.) waren.“

Europäisches Handwerksinstitut

Mit dem Sitz in der Stadt des deutschen Handwerks, Frankfurt (Main), wurde das Europäische Handwerksinstitut ins Leben gerufen. Angeschlossen sind das Internationale Forschungsinstitut der Reichshandwerksführung und die Wissenschaftliche Abteilung der Internationalen Handwerkszentrale.

Präsident des neuen Instituts ist der Leiter des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront, Schnert, Geschäftsführer Dr. Boller, wissenschaftlicher Leiter Professor Wehrle. Das Kuratorium besteht aus Landeshandwerksmeister und Gauhandwerkswalter Gamer, dem Kulturreferenten der Reichshandwerksführung Schäfer, dem Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt a. M., Dr. Krebs, Professor Wehrle, Professor Hotz und Dr. Boller. Im Rahmen des Instituts soll unter anderem eine Schriftenreihe „Das deutsche Handwerk“, „Das deutsche Handwerk in der Welt“ herausgegeben werden. Damit wird die Stadt des deutschen Handwerks um ein neues wichtiges Institut bereichert.

Ein seltenes Uhrgehäuse

Der Kunstsinn der Indios Mittelamerikas ist bekannt. Besonders ausgebildet sind die handwerklichen Fähigkeiten. Kürzlich wurde ein Uhrgehäuse gezeigt, das aus einer Kürbisschale gefertigt und mit farbigen Rinden und Malereien versehen ist.

Der deutsche Spartag 1940

„Sparen für den Sieg“, das ist die Parole des diesjährigen Spartages, an dem wiederum für die volkswirtschaftliche und persönliche Bedeutung des Sparens geworben wird. Mit der wachsenden Machtentfaltung des Reiches hat das Sparen erneut Sinn bekommen, ja, es ist jetzt nationale Ehrenpflicht. Sparen sichert nicht nur die Zukunft, es dient auch der Sicherheit der Familie. Niemand sollte deshalb den Beginn seines Sparens hinausschieben, sondern sich durch Verzicht auf das Entbehrliche die Möglichkeit des Barerwerbs von etwas Notwendigem sichern. Sparen heißt vorteilhaft einkaufen!

Sinnvoll ist auch das Sparen der kleinsten Beträge auf ein bestimmtes Ziel hin. Gerade dabei wird der Erfolg am augenscheinlichsten. Jedes Spargewissen hütet sich vor den gefährlichen Wagnissen falscher Kapitalanlage. Nur die Heimatsparkasse bietet ihm die Gewähr, nicht umsonst auch die kleinen Beträge zusammengehalten zu haben.

D — ch.